Kampf gegen Konzernspitze

ALSTOM WILL WERK IN SALZGITTER HALBIEREN

Eine Region bäumt sich auf: Der französische Konzern Alstom will den Rohbau von Salzgitter nach Polen verlagern, 1400 Arbeitsplätze in Salzgitter vernichten und die Restbelegschaft tariflich rasieren. IG Metall und Betriebsrat mobilisieren nicht nur die Region, sondern auch den Ministerpräsidenten und die Kunden.



Fotos: Orlowski, FM (1), Kandel (4)

Das Werk hat Tradition. 1834 im schlesischen Breslau gegründet, wurde Linke-Hofmann-Busch, der größte deutsche Hersteller von Schienenfahrzeugen, nach 1945 zersplittert und aufgeteilt. Das Werk in Salzgitter, das viele Jahre zur Salzgitter-Gruppe gehörte und ab 1994 von der Preussag an den französischen Konzern Alstom verkauft wurde, verlor seine Autonomie spätestens dann, als das örtliche Management nichts mehr zu entscheiden hatte und von Paris ferngesteuert wurde.





Großdemo am 9. Februar: 2500 zogen durch die Innenstadt. Bild links: Ministerpräsident David McAllister und IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine starten am 6. Mai in Salzgitter die Unterschriftenliste.

»Das Werk hat zwar ein Kostenproblem«, gibt Betriebsbetreuer Horst Ludewig, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Salzgitter-Peine, zu, »das aber durch falsche Managemententscheidungen und hohe Garantiekosten entstanden ist. Bereits 2010 haben wir zwei Gutachten eingeholt: Eines bescheinigt den Produkten hervorragende Marktchancen, das andere macht viele Vorschläge, wie das Werk effizienter werden kann.«

Doch die Konzernherren an der Seine lehnen die Diskussion darüber ab. Sie wollen den Rohbau verlagern und die Beschäftigtenzahl von 2800 auf 1400 halbieren. Oder aber die Verlagerung »verzögern«, den Abbau auf »nur« 1700 vollziehen, dafür aber eine »tarifliche Verzichtsorgie« (Horst Ludewig) von bis zu 40 Prozent durchsetzen.

Jetzt mobilisieren IG Metall und Betriebsrat den Kampf gegen die Konzernspitze. »Das Verhalten der Manager in Paris ist nicht nachvollziehbar und völlig inakzeptabel«, sagt selbst Niedersachsens Ministerpräsident David McAllister. ■

DER KAMPF

- **März 2005:** Betriebsrat vereinbart Standortgarantie für Alstom-Salzgitter bis 2010.
- **März 2010:** Standortgarantie läuft aus. Betriebsrat will Verlängerung um fünf Jahre. Konzern reagiert nicht.
- **9. Februar 2011:** Alstom will Rohbau verlagern: Protestdemo von 2500 in Salzgitter.
- **29. April 2011:** Aufsichtsrat verweigert Gespräch: 2000 Beschäftigte gehen »vorzeitig« nach Hause.
- **6. Mai 2011:** Ministerpräsident McAllister vor 1500 Demonstranten in Salzgitter.
- **12. Mai 2011:** Alstom fordert tarifliche Rasur: 1000 Beschäftigte verlassen das Werk.



Bernd Eberle, Betriebsratsvorsitzender Alstom:
»Wenn Paris die Verlagerung des Rohbaus nach Polen vollzieht, ist der ganze Standort gefährdet. Es gibt bis heute keine betriebswirtschaftliche Begründung für die Verlagerung.«



Eckard Krause-Osten, Betriebsrat Alstom:
»Die Geschäftsführung pocht auf Einsparungen mit einem Volumen von bis zu 40 Prozent, redet aber nicht über wirksame Verbesserungen der Produktivität. Das macht uns richtig wütend.«



Martin Hartinger, Betriebsrat Alstom und VK-Leiter:
»Weihnachts- und Urlaubsgeld sollen rasiert werden, mehrere Jahre gibt es keine Lohnerhöhungen. Das ist völlig inakzeptabel. Wir werden jetzt auch unsere Kunden mobilisieren.“



Thomas Ueckert, stellv. Betriebsratsvorsitzender:
»Der Rohbau ist unser Herzstück. Solange sich Alstom nicht auf konkrete Verhandlungen darüber einlässt, wird es einen Kampf geben, den die Franzosen noch nicht erlebt haben.«

Enercon setzt auf Billiglöhner

DER 1. MAI IM BEZIRK: 57 000 AUF DER STRASSE

Ganz im Zeichen des Atomausstiegs und der ausufernden Leiharbeit stand der 1. Mai 2011 auf den Kundgebungen. In Niedersachsen beteiligten sich über 46000, in Sachsen-Anhalt über 11000 Menschen bei strahlendem Sonnenschein.

Es war eine Premiere: Das erste Mal nach vielen Jahren veranstaltete der DGB auf dem Alten Markt in Magdeburg eine Kundgebung. Und über 300 Menschen stimmten dem Hauptredner Hartmut Meine, Bezirksleiter der IG Metall in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, zu, als er die Menschen aufrief, bei der Wahl des Arbeitsplatzes auf die Tarifbindung zu achten.



Foto: Freimut Hengst

Premiere auf dem Alten Markt: IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine am 1. Mai 2011 auf der Kundgebung in Magdeburg

»Die Billiglohnstrategie ist gescheitert. Sie führt zur Abwanderung der Menschen in Regionen mit guten tariflichen Arbeitsbedingungen und hat schon dramatische Auswirkungen in den Betrieben«, sagte Meine. Aus diesem Grund seien die Unternehmen aufgerufen, nach dem Flächentarif zu zahlen.

Meine bezeichnete es als Skandal, dass der mit öffentlichen Steuergeldern geförderte Windkraftanlagenbauer Enercon mit Werken in Emden, Aurich und Magdeburg massiv auf Leiharbeit setze, Tarifverträge ablehne und den Beschäftigten demokratische Mitwirkungsrechte verweigere. »Die Menschen wollen, dass die Atomkraftwerke abgeschaltet werden. Die Menschen erwarten aber auch, dass die vom Staat geförderte Windkraft- und Solarbranche endlich gute und tariflich abgesicherte Arbeitsplätze bietet.«

Insgesamt zogen in Sachsen-Anhalt an 20 Orten über 10000 Menschen auf die Straße, in Niedersachsen waren über 46000 im Einsatz (auf Bezirksebene der IG Metall über 35000).

In Hannover gab es mit rund 8000 Teilnehmern das bundesweit zweitgrößte Familienfest. Dort sprach das IG Metall-Vorstandsmitglied Helga Schwitzer auf der Kundgebung. ■

DER 1. MAI IN DEN DGB-REGIONEN DES BEZIRKS

Niedersachsen:

DGB Region Osnabrück-Emsland: Osnabrück (1000), Lingen (400), Melle (250), Bramsche (200) und Emlichheim (60): **1910 Teilnehmer.**

DGB Region Nord-Ost-Niedersachsen: Lüneburg (650), Celle (400), Bomlitz (300), Uelzen (250), Lüchow-Dannenberg (200) und Soltau (170): **1670 Teilnehmer.**

DGB-Region Süd-Ost-Niedersachsen: Braunschweig (6000), Salzgitter (5000), Wolfsburg (4500), Peine (400), Helmstedt (25), Wolfenbüttel (10), Ilsede (100), Heere (80), Homburg (50) und Gifhorn (20): **16 580 Teilnehmer.**

DGB Region Niedersachsen-Mitte: Hannover (8000 + 400 am 30. April), Hildesheim (1000), Lehrte (650), Alfeld (500), Stadthagen (300), Bad Münder 420), Nienburg (350), Barnstorf (250), Hameln (200), Barsinghausen (180), Bodenburg (150), Sibesse (110), Rinteln (80), Hänigsen (50) und Sarstedt (50): **13 340 Teilnehmer.**

DGB Region Südniedersachsen-Harz: Göttingen (300 + 300 Filmabend), Northeim (260), Einbeck (200), Langelsheim (200), Bad Harzburg (150), Uslar (120), Osterode (100), Goslar (100), Hann. Münden (100), Clausthal-Zellerfeld (35) und Duderstadt (18): **1883 Teilnehmer.**

Sachsen-Anhalt:

DGB Region Magdeburg-Altmark: Stendal (1200), Zielitz/Wolmirstedt (1000), Magdeburg (800), Schönebeck (500), Wernigerode (500), Halberstadt (400), Bernburg (250), Könnern (200), Salzwedel (120), Burg (35): **4505 Teilnehmer.**

DGB Region Halle-Dessau: Halle (2000), Dessau (800), Naumburg (800), Zeitz (800), Wittenberg (400), Sangerhausen (350), Köthen (300), Wolfen (300), Hettstedt (250), Roßlau (250): **6250 Teilnehmer.**

IN KÜRZE

Osterdemos gegen Atomkraftwerke

Umzingelt wurde das Atomkraftwerk Grohnde bei Emmerthal 50 Kilometer südlich von Hannover am Ostermontag: Rund 20000 Menschen protestierten für die sofortige Abschaltung, darunter auch viele IG Metall-Mitglieder. Zeitgleich demonstrierten in Salzgitter mehr als 11 000 Menschen gegen das geplante Endlager Schacht Konrad. Mitorganisator war die IG Metall. Bereits am 19. März waren in Hannover rund 10 000 Menschen gegen Atomkraft auf die Straße gegangen. Aufgerufen hatte auch der DGB. ■



Arbeitgeber tun nichts für Hauptschüler

Haben Hauptschüler eine Chance auf einen Ausbildungsplatz? Die IG Metall will eine Förderung vor dem Einstieg in die Ausbildung insbesondere für lernschwächere Jugendliche im Tarifvertrag verankern. Danach soll der dreieinhalbjährigen Berufsausbildung eine Qualifizierung von sechs bis zwölf Monaten vorangehen. Doch NiedersachsenMetall blockiert diese Regelung als »zusätzlichen bürokratischen Aufwand«. Die Tarifkommission der Metallindustrie Niedersachsen mit 120 Mitgliedern protestierte dagegen am 11. Mai mit einer Resolution. ■

Impressum

IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511–16 40 60, Fax 0511–16 40 650, E-Mail: **Norbert.Kandel@igmetall.de** Homepage: **www.igmetall-niedersachsen-anhalt.de** Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel.

JAVis wollen mitgestalten und verändern

20 BRAUNSCHWEIGER JAVIS WAREN ZUM ERSTEN MAL AUF EINEM IG METALL-SEMINAR

Eine Woche konnten sich 88 neue Jugend- und Auszubildendenvertreter für ihre neue Aufgabe fitmachen. In kreativen Seminarblöcken wurden die Inhalte gemeinsam erarbeitet. Die Teamer betreuten die Gruppen und gaben Tipps. Am 3. März demonstrierten die Jugendliche in der Springer Innenstadt gegen prekäre Arbeitsverhältnisse.

»Ich hätte nie gedacht, dass mich dieses Seminar so begeistern kann«, sagt Marvin Hopp von Volkswagen Braunschweig. Im Grundlagenseminar für Jugend- und Auszubildendenvertreter (JAVis) gibt es keinen Frontalunterricht. Jeder Teilnehmer ist gefordert, sich einzubringen. Die Teamer geben als Moderatoren Tipps und helfen. »Ansonsten erarbeiten wir die Fragestellungen, in dem wir verschiedene Materialien und Bücher auswerten«, erläutert Kevin Ludwig von Bühler.

Diese Arbeitsweise wirkt sich auch auf die Freizeitgestaltung aus. Man geht gemeinsam auf Schnitzeljagd, um kulturelle und politische Fragen zu beantworten. Man spielt abends in der Kneipe Gesellschaftsspiele oder geht in die Sauna. Stefan Hollstein von Siemens Braunschweig: »Ich finde den Austausch einfach toll. Man bekommt viele Ideen, die man im eigenen Betrieb auf den Weg bringen kann.«

Die Seminargruppen sind nach Regionen eingeteilt, so dass die Jugend- und Auszubildendenvertreter (JAVis) sich auch nach dem Seminar intensiv austauschen können. Die Braunschweiger und Salzgitteraner sind in einer Gruppe. Gewerkschaftssekretär Holger Neumann aus Braunschweig: »Schön wäre es, wenn diese kreative Arbeit in unserem Ortsjugendausschuss (OJA) fortgesetzt wird.« Im OJA engagieren sich zurzeit



Neu gewählte JAVis mit Teamer Holger Neumann (oben rechts außen) aus Braunschweig und Salzgitter beim Seminar: Wissen wurde kreativ erarbeitet.

rund zehn Jugendliche für gesellschaftspolitische Themen. Marvin ist auch dabei: »Wir haben viele spannende Projekte gemacht, wie etwa Aktionen im Vorfeld der Nazi-Demo im Juni.«

In Springe haben die 88 Teilnehmer am 3. März in der Innenstadt demonstriert. Mit Sprühkreide bewaffnet haben sie ihre Appelle gegen prekäre Arbeitsverhältnisse wie Leiharbeit und Befristungen sowie für die Übernahme der Ausgelernten auf Bürgersteigen hinterlassen. »Die Kreide wird witterungsbedingt verschwinden. Aber die Botschaften bleiben hoffentlich in den Köpfen«, sagen die neuen JAVis. »Wenn man etwas verändern will, muss man auf die Menschen zugehen.« Deshalb setzen die JAVis trotz SMS, Facebook und Twitter auf persönliche Kontakte im betrieblichen und privaten Bereich. »Die moderne Kommunikationstechnik ist dabei nur ein Hilfsmittel«. ■

Warum wird man Jugend-und Azubivertreter?

Statements von drei neu gewählten JAVis aus Braunschweiger Betrieben



Marvin Hopp, 21, ausgelernter Zerspanungsmechaniker bei Volkswagen in Braunschweig

»Ich bin schon vorher gesellschaftspolitisch aktiv gewesen. Durch mein Engagement bei den Falken und im Arbeitskreis Anti-Diskriminierung wollte ich auch in der JAV etwas bewegen. Ich betreue jetzt die Projekte zu »*Toleranz und Courage*« in der JAV. Wenn man etwas ändern will, muss man nicht reden, sondern einfach machen«. ■



Stefan Hollstein, 19, Azubi als Elektroniker für Betriebstechnik bei Siemens in Braunschweig

»Vor meiner Ausbildung habe ich einen Lehrgang als Konfliktlotse (Mediator) besucht und in der Schule damit Erfahrungen gesammelt. Im Betrieb hat mich die JAV erst einmal nicht interessiert. Die Idee, JAVi zu werden, ist durch den betrieblichen Alltag gereift. Ich finde es wichtig, sich auch für andere Menschen einzusetzen.« ■



Kevin Ludewig, 22, Auszubildender als Industriemechaniker bei Bühler in Braunschweig

»Während des Abiturs habe ich gelernt, Dinge auch kritisch zu hinterfragen. Diese Denke habe ich im Betrieb nicht abgelegt. Bei Bühler entspricht die Ausbildung nicht den modernen Herausforderungen. Deshalb bin ich nun JAVi. Inzwischen konnten wir mit dem Betriebsrat und dem neuen Ausbildungsleiter einiges bewegen.« ■

Impressum

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38 100 Braunschweig
Telefon 0531 4 80 88-0
braunschweig@igmetall.de
www.igm-bs.de

Redaktion: Detlef Kunkel (verantwortlich), Eva Stassek

Wissenstransfer zwischen Alt und Jung

ARDAGH-GROUP (IMPRESS) IN SEESEN

Seit Ende 2010 gehört der Verpackungskonzern Impress zur Ardagh-Group. Betriebsrat, IG Metall und die Geschäftsführung setzen sich gemeinsam für den Standort ein. Im Mittelpunkt stehen Qualifizierung, altersgerechte Arbeitsplätze und Innovation.



Betriebsratsvorsitzender Torsten Tomczak und stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Jan Böttcher (von links): »Wir setzen uns gemeinsam für den Standort ein.«

Das Metall-Verpackungswerk in Seesen blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Die einstige Tochter von Schmalbach-Lubeca mit rund 1500 Beschäftigten in den siebziger Jahren gehörte die letzten zehn Jahre zu Impress. Der Finanzinvestor hat das Werk im Oktober 2010 verkauft. Seit Januar arbeitet die Belegschaft nun für die irische »ardagh-metal-packing-GmbH«, die ihre europäische Zentrale in Nienburg an der Weser hat.

Bis 2008 war die Unternehmenskultur durch Unbeständigkeit geprägt. Betriebsratsvorsitzender Torsten Tomczak, 41: »Die Belegschaft hatte kaum noch Vertrauen in die Geschäftsführung.« 2008 wurde dann durch die neue Führung noch einmal restrukturiert und danach schrieb das Werk wieder positve Ergebnisse.

»Die Kolleginnen und Kollegen haben damals auf einiges verzichtet«, erzählt Jan Böttcher, 41, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender: »Doch der Erfolg hat zusammengeschweißt und seitdem pflegen wir eine offene und ehrliche Kommunkation, auch in der Streitkultur.«

Diese Zusammenarbeit hat auch in der Wirtschaftskrise 2009 gut funktioniert. Tomczak: »Wir haben die Kurzarbeit genutzt, um die Arbeitsplätze zu erhalten.« Der Standort ist heute gut aufgestellt. Tomczak: »Wir setzen weiter auf Aus- und Weiterbildung, Innovation und Wissenstransfer zwischen Jung und Alt.« Die Seesener Mannschaft ergänzt die Produktpalette der Ardagh-Group mit Behältern für den chemisch-technischen Bereich wie zum Beispiel für Farben oder Schmiermittel.

Böttcher: »Die Anforderungen an die Belegschaft sind hoch.« Neben der schweren körperlichen Arbeit ist auch der Leistungsdruck enorm. Das Werk unterliegt starken saisonalen Schwankungen. Im ersten Halbjahr, wenn die Handwerker nach der Winterpause wieder aktiv werden, müssen die Seesener Sonderschichten fahren. Deshalb achtet der Betriebsrat besonders auch auf den Gesundheits- und Arbeitsschutz. So sind die Seesener nach »OHSAS 18001« und Sicherheit mit System (SMS) zertifiziert und innerhalb der Ardagh-Group-Metal mit dem »Safety-Award 2010« ausgezeichnet. Zudem hat der Betriebsrat durchgesetzt, dass kostenlose Wasserspender aufgestellt wurden.

Besonders stolz sind die Betriebsräte darauf, dass neben dem tariflichen Qualifizierungsfonds noch ein Sozialfonds und eine Unterstützungkasse vorgehalten werden, an denen sich auch die Geschäftsleitung beteiligt. ■

Nachhaltigkeit



Martina Ditzell, Gewerkschaftssekretärin der IG Metall

2008 wurde ein Wechsel in der Unternehmenskultur in Seesen eingeleitet. Die neue Geschäftsleitung beendete das Impress-Dilemma der wechselnden Projekte und ergebnislosen Restrukturierungen. Seitdem ziehen alle Betriebsparteien an einem Strang und setzten auf Nachhaltigkeit.

HINTERGRUND

Verpackungsunternehmen Ardagh-Group

Der Ardagh-Glas-Konzern mit Sitz in Dublin hat seine Kompetenzen neben den Tochterfirmen Pflanzen & Redfearn Glass in Großbritannien, Heye-Glas in Deutschland, Abruzzen Vetro in Italien und Huta Szkla Ujscie in Polen durch den Zukauf des globalen Metallverpackungskonzerns Impress Cooperative 2010 ergänzt, um auf umweltfreundliche und recyclebare Verpackungen zu setzen. Die neue Ardagh-Gruppe hat weltweit 81 Produktionsstätten mit rund 14 000 Beschäftigten, davon 150 am Standort Seesen.

MEINUNG



Merle Leopold, 38, Personalleiterin Ardagh-Group

Personalentwicklung

»Im Werk Seesen haben wir einen hohen Altersdurchschnitt von 49 Jahren. Das bedeutet, dass wir auf der einen Seite ein enormes Know-How im Werk und auf der anderen Seite eine alternde Belegschaft haben, die den körperlichen Anforderungen der Arbeitsplätze nicht immer voll gewachsen ist. Deshalb müssen wir an verschiedenen Stellen eingreifen. Wir haben 2010 ein Gesundheitsprojekt mit der AOK initiiert, um Arbeitsplätze unter anderem altersgerechter zu gestalten. Zudem müssen wir an den Produktionslinien qualifzieren, um den Wissenstransfer zwischen Alt und Jung zu sichern. Außerdem bilden wir aus, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und Verantwortung in der Region zu übernehmen. Seit diesem Jahr bieten wir auch die duale Ausbildung (Studium) an, um junge Techniker und Ingenieure für den Standort Seesen zu gewinnen.« ■

Impressum

IG Metall
Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11
37154 Northeim
Telefon 0 55 51–988 70-0
www.snh.igmetall.de

Redaktion: Martina Ditzell (verantwortlich)

»Wir wollen mehr mitgestalten«

NEUE SPITZE DES BETRIEBSRATS BEI REINTJES IN HAMELN

Seit Januar ist Kai Marschner Betriebsratsvorsitzender. Gemeinsam mit drei erfahrenen und fünf neuen Betriebsräten will sich der Informatiker für bessere Rahmenbedingungen einsetzen. Dabei hat der Dialog bei ihm Priorität.



Betriebsratsvorsitzender Kai Marschner in der Fertigung von Großgetrieben für Schiffsmotoren bei Reintjes in Hameln: »Wir werden die Umstrukturierung zur wertstromorientierten Produktion gemeinsam mit einem externen Experten und der IG Metall begleiten.«

»Bis zur Wirtschaftskrise 2009 ging es der Belegschaft gut«, erzählt Kai Marschner, 42, Betriebsratsvorsitzender von Reintjes in Hameln.« Doch 2009 kam das böse Erwachen. Obwohl das Unternehmen satte schwarze Zahlen schrieb, wurden 31 Beschäftigte entlassen, statt die Kurzarbeit voll auszuschöpfen.

Zudem wurden die freiwillige Sonderprämie für 2010 gekürzt und die freiwillige Schichtzulage gestrichen. Marschner: »Die Stimmung in der Belegschaft schlug um, und einige neue Kandidaten ließen sich bei der Betriebsratswahl im März 2010 aufstellen.« Insgesamt wurden fünf neue Betriebsräte von neun gewählt. 2011 gab es dann noch einen Wechsel an der Spitze. Kai Marschner wurde Vorsitzender: »Wir wollen die Betriebspolitik aktiver mitgestalten, um die Beschäftigung am Standort zu sichern.«

Rund 365 Mitarbeiter sind bei Reintjes in Hameln beschäftigt. Der Getriebebauer für Schiffsmotoren produziert ausschließlich in Hameln. Mit seinen weltweiten Vertriebstöchtern hat sich das Unternehmen auf dem globalen Markt gut positioniert. Rund 650 Getriebe hat Reintjes 2010 ausgeliefert. Aktuell liegt die Zahl bereits wieder bei rund 950 Getrieben. Zudem hat Reintjes drei marktfähige Innovationen in der Pipeline. Aufgrund



Florian Feuerhake, 24, montiert als Industriemechaniker Kleingetriebe. Er hat schon bei Reintjes gelernt.

der positiven Entwicklung wurden in diesem Jahr wieder Fachkräfte befristet eingestellt. Marschner: »Der unternehmerische Erfolg des 1879 im rheinischen Emmerich gegründeten Traditionsunternehmens basiert auch auf unserem hohen Qualifikationsgrad.« Der Facharbeiteranteil liegt bei über 90 Prozent.

Reintjes ist eines der wenigen Unternehmen im Weserbergland, das Azubis im vollem Umfang ausbildet. Die Azubis werden von einem Ausbilder und einem weiteren Mitarbeiter in der eigenen Ausbildungswerkstatt auf den Beruf vorbereitet. Ein Wermutstropfen ist aber die Übernahme nach der Ausbildung. »Während der Krise wurde vereinbart, dass die Ausgelernten nicht, wie im Tarif vorgesehen, für zwölf Monate übernommen werden. Da müssen wir ran, auch um dem drohenden Fachkräftemangel vorzubeugen.« Außerdem sieht Marschner noch Bedarf bei der internen Weiterqualifizierung: »Unsere Zielsetzung sind unbefristete, sichere und qualifizierte Arbeitsplätze, um weiter mit Innovationen und qualitativ hochwertigen Produkten wettbewerbsfähig zu bleiben.«

Das ist auch ein Grund, warum der Betriebsrat die Betriebsänderung durch die geplante Umstellung auf eine wertstromorientierte Produktion mit Unterstützung der SCI-Unternehmensberatung und der IG Metall begleiten will. »Wir wollen zuerst ein vernünftiges Gesamtkonzept erarbeiten. Bei einer Einführung von SAP wollen wir eine Rahmenbetriebsvereinbarung abschließen. Zudem soll über ein Prämiensystem in der Fließfertigung verhandelt werden.«

Die Betriebsräte wissen: »Wir haben einiges vor. Damit wir an einem Strang ziehen, treffen wir uns jeden Mittwoch zur Betriebsratssitzung und setzen auf einen kontinuierlichen Dialog mit den Kolleginnen und Kollegen sowie der Geschäftsleitung«. ■

Mach mit



Gewerkschaftssekretär Mathias Neumann betreut die IG Metall-Jugend vor Ort.

Wie sehen die Perspektiven für junge Menschen aus?
Mathias Neumann: »Nicht optimal. Viele Betriebe bilden nicht aus und oft stehen Ausgelernte nach der Ausbildung wieder auf der Straße. Deshalb rückt die IG Metall bundesweit das Thema »Junge Generation« in die Öffentlichkeit, um sich für bessere Zukunftsperspektiven für junge Menschen einzusetzen. Wir bereiten für die Kampagne Aktionen im Ortsjugendausschuss (OJA) vor. Zur Vorbereitung des Aktionstags »Laut und Stark« in Köln am 1. Oktober lädt der IG Metall-Bezirk zu einem Wochenendseminar vom 1. bis 3. Juli in Springe ein.« ■

Setzt Euch für Eure Zukunft ein. Weitere Infos zur Großdemo in Köln und zu regionalen Aktionen:
mathias.neumann@igmetall.de
Mobil: 0170 3 33 30 88

Impressum

IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim,
Kastanienwall 52, 31785 Hameln, Telefon 0 51 51 –936 68-0; Alfeld, Telefon 0 51 81-84 61-0; Hildesheim,Telefon 0 51 21- 76 95- 0
www.alfeld-hameln-hildesheim.igmetall.de
Redaktion: Herbert Scheibe, Uwe Mebs (verantwortlich)







WERBEAKTION

Die Mitgliederwerbeaktion mit der Verlosung hochwertiger IT-Geräte geht weiter: Wer vom 1. Mai 2011 bis zum 31. August 2011 neue Mitglieder für die IG Metall wirbt, nimmt automatisch an einer Verlosung teil und kann gewinnen.

Wer zum Beispiel drei Mitglieder wirbt, dessen Name taucht dreimal in der Lostrommel auf. Beste Gewinnchancen bei Neuaufnahmen.

- **1. Preis: Ein iPad (16 GB)**
- **2. Preis: Ein iPod (32 GB)**
- **3. Preis: Ein iPod (8 GB)**

Wir brauchen euer Engagement und eure Überzeugungskraft für eine starke IG Metall.

ZITAT DES MONATS

»Die Demokratie braucht emanzipierte Menschen und die Menschen brauchen zur Emanzipation Demokratie.«
Ernst Simmel

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 10
30159 Hannover
Telefon 05 11 – 124 02-0
Fax 05 11 – 124 02-41
E-Mail:
hannover@igmetall.de

Internet:
www.hannover.igm.de
Redaktion:
Reinhard Schwitzer (verantwortlich), Pia Pachauer

Für guten Flächentarifvertrag

KOOPERATION IM ELEKTROHANDWERK

Seit einigen Wochen arbeiten Kolleginnen und Kollegen an der Wiederbelebung einer überbetrieblichen Zusammenarbeit innerhalb des Elektrohandwerks. Metallzeitung Hannover sprach mit den Betriebsräten Martin Sengstock (Firma Wahl + Co) und Dirk Berger (Firma Elpro).

Was hat euch veranlasst, wieder Engagement und Zeit in die Branchenarbeit zu investieren?
Martin Sengstock: Ich will etwas verändern. Das klappt aber nur, wenn wir uns gemeinsam mit den anderen Betrieben auf den Weg machen. Bei Wahl + Co. haben wir durch gemeinsames Handeln einiges erreicht. Dabei hat uns das Organizing-Projekt der IG Metall Hannover sehr geholfen. Die weiteren Verschlechterungen im Manteltarifvertrag, die die CGM unterschrieben hat, sind eigentlich schon Grund genug, tätig zu werden.
Dirk Berger: Dieses Problem haben wir ja nicht direkt, da wir einen IG Metall-Haustarifvertrag haben. Perspektivisch brauchen wir aber gleiche Arbeitsbedingungen im Elektrohandwerk. Das können


Martin Sengstock


Dirk Berger

wir nur mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Betriebe erreichen. Die Frage sei gestattet: Wenn nicht jetzt – wann dann?

Welche Ziele habt ihr?
Martin Sengstock: Ganz einfach: Ich will endlich wieder einen IG Metall-Tarifvertrag.
Dirk Berger: Wir haben einen, das reicht mir aber nicht. Ich will endlich diese Gefälligkeitstarifverträge der CGM als Druckmittel loswerden.

Benötigt ihr dafür besondere Unterstützung?
Martin Sengstock: Wir brauchen die Unterstützung aller, die sich mit dem Elektrohandwerk identifizieren können. Damit meine ich auch die Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bereichen.
Dirk Berger: Da hast du recht. Wir benötigen aber besonders die Unterstützung aller Betriebsräte im Elektrohandwerk. Die sind der Schlüssel für die Betriebe.

Was ist euer größter Wunsch?
Martin Sengstock: Alle müssen erkennen, dass sie mitmachen müssen, um das gemeinsame Ziel zu erreichen.
Dirk Berger: Und das gemeinsame Ziel ist ein Flächentarifvertrag mit der IG Metall. ■

Monteure der Aufzugsbetriebe diskutierten





Betriebsräte und Monteure der Aufzugsbetriebe diskutierten bei der 2. Monteurskonferenz am 11. Mai 2011 über die Themen: IT-Entwicklung, Qualifizierung, Konkurrenz und Belastung mit Unterstützung des Kollegen Sebastian Festerra vom IG Metall Vorstand.

Einzel-Arbeitsverträge sorgen für Unmut

MICHAEL BUBOLZ GMBH IN STUHR BEI BREMEN

2009 haben die Beschäftigten bei Bubolz erstmals einen Betriebsrat gewählt, weil sie sich gemeinsam für einheitliche Arbeitsbedingungen und faire Bezahlung einsetzen wollen. Das war mit großen Hürden verbunden. Im letzten Jahr wurde das Gremium regulär gewählt. Inzwischen hat sich die Gesprächskultur mit dem Chef verbessert.



Betriebsräte bei Bubolz: »Wir wollen faire und einheitliche Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten.«

Nicht weit von der Autobahn und dem Bremer Flughafen entfernt arbeiten rund 200 Beschäftigte für die Firma Bubolz. Inhaber Michael Bubolz hat rund acht Millionen Euro in die neue Produktionsstätte investiert. In den hellen Hallen stehen modernste Maschinen. Betriebsratsvorsitzender Hakan Tepecik: »Wir fertigen Spitzenprodukte. Dafür leisten die Kollegen harte Arbeit.«

Um das Unternehmen für die Zukunft zu wappnen, hat Bubolz ein neues Marktsegment neben der Automobilindustrie erschlossen: die Medizintechnik. Seine Mannschaft muss schuften, um wettbewerbsfähig zu sein. Die Zulieferer bestimmen die Bedingungen. Das heißt für die Beschäftigten, dass sie auch an den Wochenenden und an Feiertagen arbeiten müssen. Betriebsrat Artur Reimann: »Wir machen das mit, weil wir die zusätzlichen Stunden brauchen, um unseren niedrigen Grundlohn aufzubessern«

Bei Bubolz gibt es keinen Tarifvertrag oder ein einheitliches Entlohnungssystem. Jeder hat seinen Arbeitsvertrag individuell ausgehandelt. Hans Dinter, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender: »Wir haben einen Kollegen, der kann noch nicht einmal das Schullandheim für seine Tochter zahlen, weil das Geld gerade zum Überleben reicht.« Wer eine Lohnerhöhung möchte, muss meistens mehrmals zu einem externen Unternehmensberater gehen, der unter anderem die Personalabteilung und die Lohnbuchhaltung führt. Reimann: »Dabei geht es um Cent-Beträge. Das ist einfach unwürdig.« Teilweise bekommen die Leiharbeiter mehr Stundenlohn als die Stammbelegschaft, weil die Verleihfirmen einen Tarifvertrag haben. Der Stundenlohn für die Leiharbeiter liegt zwischen 9 und 12,50 Euro. »Unser Stundenlohn ist einfach zu niedrig«, sagt Thorsten Hillmann.

Zudem sind die Arbeitsbedingungen teilweise hart. Hans Dinter arbeitet an der Säge. Der Lärm und die ständige Vibration bringen die Beschäftigten dort an die körperliche Belastungsgrenze. »Ich weiß nicht, ob ich das bis zur Rente aushalte.«

2009 haben einige Beschäftigte in ihrer Freizeit gemeinsam mit der IG Metall Betriebsratswahlen vorbereitet. Dinter: »Das war ein großer Schritt, weil wir Angst hatten, unsere Arbeit zu verlieren, die wir brauchen.« Trotzdem waren die Initiatoren mutig und haben die Wahlen durchgezogen.

2010 konnten die Beschäftigten dann regulär ihren Betriebsrat wählen. Tepecik: »Wir haben jetzt eine Gesprächskultur gefunden. Auf dieser Basis wollen wir Lösungen erarbeiten, die auch den Erfolg des Unternehmens weiter fortsetzen.« Reimann: »Unsere Zielsetzung sind faire und einheitliche Arbeitsbedingungen, damit wir alle motiviert unseren Beitrag zum Unternehmenserfolg leisten.« ■

HINTERGRUND

Michael Bubolz Zerspanungstechnik GmbH

- Das mittelständische Unternehmen wurde 1975 von Kurt Bubolz mit rund zehn Leuten gegründet. 1994 hat Michael Bubolz den Metall verarbeitenden Betrieb übernommen. Mit kreativen und innovativen Ideen hat er die Produktpalette erweitert.
- Kunden: Automobilzulieferer wie ZF und Medizintechnikfirmen wie Stryker.
- Produkte: Lenkungsteile für die Automobilindustrie und Knochennägel und -schrauben für die Medizintechnik
- Beschäftigte: 200, davon rund 30 bis 40 Leiharbeiter, 2 Azubis

MEINUNG

Tarifverträge schaffen Fairness



Herbert Hahn, Betriebsbetreuer der IG Metall Nienburg-Stadthagen

»Wir wissen, dass es für Klein- und Mittelunternehmen schwer ist, sich im Wettbewerb der Zulieferer zu behaupten. Doch Bubolz zeigt, dass man sich mit kreativen Ideen und Innovationen eine gute Marktposition erobern kann. Dabei sollte man nicht vergessen, die Leistung der Beschäftigzu berücksichtigen, die in diesem Fall absolut flexibel und produktiv am Erfolg der Firma mitwirken. Diese Leistung lässt sich mit entsprechenen Tarifen bewerten. Tarifverträge schaffen Fairness und sorgen für Betriebsfrieden, weil sie einheitliche und transparente Arbeitsbedingungen für alle schaffen, und sie halten qualifizierte Fachkräfte, die künftig auf dem Arbeitsmarkt fehlen werden.« ■

Impressum

IG Metall Nienburg-Stadthagen
Probsthägerstraße 4
31655 Stadthagen und
Mühlenstraße 14
31582 Nienburg
Telefon 05721-97 44-0 und
05021-96 00-0
www.igmetall-nienburg-stadthagen.de
Redaktion: Thorsten Gröger (verantwortlich)

1. Mai Kundgebung

GEGEN LOHN-DUMPING UND LEIHARBEIT

Die Demonstrationen in Osnabrück, Melle und Bramsche standen in diesem Jahr unter dem Motto: Faire Löhne, Gute Arbeit und Soziale Sicherheit und Wandel in der Energiepolitik.



Mehr als 1000 Kolleginnen und Kollegen kamen zu den Veranstaltungen des DGB.

Bei strahlendem Sonnenschein startete der Demonstrationszug wie in den vergangenen Jahren am alten Gewerkschaftshaus am Kollegienwall. Insgesamt nahmen an der anschließenden Kundgebung am neuen Gewerkschaftshaus, August-Bebel-Platz rund 1000 Kolleginnen und Kollegen teil. Friedhelm Hundertmark, Bezirksleiter der IG BCE und Hauptredner, unterstrich die Forderung des diesjährigen Mottos. Er kritisierte die Entwicklung der Leih_arbeit, insbesondere den tausendfachen Missbrauch, wobei die Leiharbeit zum Lohndumping und zur Kostensenkung eingesetzt wird. Er forderte außerdem den Neustart in der Energiepolitik und einen schnellen Ausbau der erneuerbaren Energien.

Weitere Veranstaltungen waren in Bramsche und Melle. ■



Das gemütliche Beisammensein kam auf den Veranstaltungen nicht zu kurz.



TERMIN

Für Erwerbslose

■ **2. Juni, 15 Uhr**
Erwerbslosentreffen, Gewerkschaftshaus

HINWEIS

Das Büro der IG Metall ist am 3. Juni 2011 geschlossen.

Ausgenommen sind bereits vereinbarte Termine.

Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon: 05 41 – 338 38-11 19
osnabrueck@igmetall.de

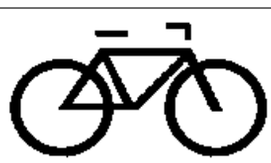
www.osnabrueck.igmetall.de
Redaktion:
Hartmut Riemann (verantwortlich), Marita Bengsch

Ab in den verdienten Urlaub

FahrRad ... aber sicher !

Gemeinsam mit der Verkehrswacht laden wir unsere Mitglieder zu einer Fahrradprüfaktion vor den Ferien ein.

FahrRad ...
aber sicher !



Ein **Tag** rund um das **Fahrrad** für **Jung** und **Alt**

...für noch mehr Spaß beim Radfahren
... für sicheres Radfahren
... für kleine und große Leute
... und nicht vergessen, das Fahrrad mitbringen

Dienstag, den 05. Juli 2011
von 09.00 Uhr bis 15.00 Uhr

bei der IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1

- Überprüfung der Fahrräder auf Sicherheit in der mobilen Werkstatt
- Kostenlose Nachrüstung von Ersatzteilen
- Kostenlose Fahrradcodierung (Bitte Rechnung und *Personalausweis* mitbringen) Kinder die Einwilligung der Eltern
- Infos Rund um das Fahrrad - - Helmdemonstration

DEUTSCHE VERKEHRS WACHT
Verkehrswacht Osnabrück e.V.

IG Metall OSNABRÜCK

SEMINAR

Seminar für Schwerbehindertenvertreter, Betriebsräte und JAV

Für die neugewählten Schwerbehindertenvertreter ist am

■ **7. Juni 2011**

im Gewerkschaftshaus Osnabrück, August-Bebel-Platz 1, eine Tagesschulung.

Thema: Was ist bei der Antragstellung auf Schwerbehinderung zu beachten?

Das Seminar wird nach Paragrafen 37, 6 BetrVG oder nach Paragrafen 96,4 SGB IX angeboten.

Interessierte melden sich bei der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben in Osnabrück an, Telefon 05 41 – 33 80 70.

IN KÜRZE

PUT: Attacke auf Auto des Geschäftsführers

Unbekannte Täter haben das Auto von Walter Mages, Geschäftsführer von TVS (gehört zu PUT), angegriffen. Die Windschutzscheibe wurde eingeschlagen und die Motorhaube mit dem Logo der PUT besprüht. Mages machte die IG Metall und den Betriebsrat für die Tat verantwortlich, die angeblich eine »unangebrachte Schärfe« in die Auseinandersetzung um Tarifflucht und Entlassungen gebracht habe. Die IG Metall fordert von Mages eine Entschuldigung für die verbale Entgleisung. Der Betriebsrat wird rechtliche Schritte gegen den Geschäftsführer einleiten.

Ökostrom? Aber welcher Anbieter kommt in Frage?

Die Atomkatastrophe in Japan führt mittlerweile dazu, dass immer mehr Menschen darüber nachdenken, den Stromanbieter zu wechseln. Dabei stellt sich die Frage, welche Anbieter haben tatsächlich ÖKO-Strom im Programm und sind daher zu empfehlen.
Der Kreisverband der Grünen führt daher hierzu eine Veranstaltung durch:
Am 5. Juni kann man sich in der Zeit von 11 bis 17 Uhr im Saal der »Alten Feuerwache« in Alt-Lebenstedt darüber informieren.

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Str. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341–88 44 0
Fax 05341–88 44 20
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de

Internet:
www.igmetall-salzgitter-pein.de
Redaktion: W. Räschke (verantwortlich,
C. Bremer, S. Schumann

1. Mai in Salzgitter und Peine

»DAS IST DAS MINDESTE«

Insgesamt über 2000 Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich dieses Jahr am Demozug, den Kundgebungen und Familienfesten in Salzgitter, Peine und in Groß Ilsede.

Der Aufruf des DGB: »Das ist das Mindeste!«, zielte auf den zwingend notwendigen Mindestlohn in Deutschland. Aber bei den Veranstaltungen in Salzgitter und Peine standen vor allem die betrieblichen Konflikte bei Alstom in Salzgitter und der Peiner Umformtechnik (PUT) im Vordergrund. Beide Belegschaften sehen sich mit Forderungen nach Auslagerung, Lohnkürzung und Kündigungen konfrontiert. So kamen die Geschäftsführungen der Unternehmen auf keiner der drei Veranstaltungen gut weg. Von Unfähigkeit, erpresserischen Methoden und Missachtung der Rechte der Belegschaft, des Betriebsrates und der IG Metall berichteten die Redner.



Am Demonstrationszug durch Salzgitter Lebenstedt beteiligten sich 700 Kolleginnen und Kollegen. Auch hier wurde der aktuelle Konflikt bei Alstom deutlich.

Auf allen Veranstaltungen gab es Solidaritätsgrüße. So sprach Bürgermeister Clemens Löcke und er sagte die volle Unterstützung der Stadt Salzgitter zu. Gabriele Hanke und Udo Meyer, beide vom Betriebsrat der Peiner Träger Gesellschaft (PTG) boten den Beschäftigten der PUT die volle Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen an. ■

Eine Region bewegt sich

Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl jährte sich am 26. April 2011 zum 25. Mal.



Aus diesem Anlass und aufgrund der aktuellen Ereignisse in Fukushima hat es bundesweit am Ostermontag Proteste an verschiedenen Standorten von Atomkraftwerken und geplanten Atommüllendlagern gegeben. Unter dem Motto »Eine Region bewegt sich« war das Ziel der Demonstranten die Industriestraße Nord in Salzgitter, die direkt am Förderturm von Schacht Konrad I vorbeiführt. Auf einer Strecke von etwa drei Kilometern war die Straße gesperrt und Schauplatz einer Großkundgebung, die vor allem auch den Protest gegen das geplante Endlager in direkter Nähe von vielen Großbetrieben zum Thema hatte. Neben vielen Bürgerinitiativen und Widerstandsgruppen hatte auch die IG Metall Salzgitter-Peine zur Demo aufgerufen. Neben der Forderung nach einem sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie thematisierten die Redner der Kundgebung auch die Asse, Morsleben, Gorleben und Schacht Konrad und verlangten von der Politik ein vollkommen neues Konzept der Entsorgung des strahlenden Mülls.

Mehrere Tausend Menschen aus der gesamten Region fanden sich insgesamt an diesem Tag ein und machten deutlich, dass die Atomenergie gefährlich und unverantwortlich ist und auch die bisher geplante Form der Atommüllentsorgung für sie nicht mehr in Frage kommt. ■

Girls' Day und Zukunftstag

In einigen Betrieben als reiner Girls'Day, in anderen als Zukunftstag für Mädchen und Jungen – der Tag zur Berufsorientierung am 14. April 2011 wurde fleißig genutzt. Knapp 700 Schülerinnen und Schüler schnupperten in 16 Betrieben unseres Organisationsbereichs und wurden mit einem Geschenk von der IG Metall begrüßt. Der Andrang der Mädchen, typische Männerberufe kennenzulernen, war daher sehr groß, so dass der Tag ein voller Erfolg in den regionalen Industriebetrieben war .■

Verwaltungsstelle wurde »20«

STARTDATUM WAR DER 21. MAI 1991

Wegbereiter für eine erfolgreiche IG Metall-Verwaltungsstellenarbeit erinnern sich – Wissensvorsprung dank guter Schulungen durch IG Metall Bezirk Hannover – Harter Kampf um Erhalt der Großbetriebe wie Waggonbau Ammendorf und MKM Hettstedt

»Mein erster Eindruck, als ich im April 1990 nach Halle kam, war ernüchternd«, erinnert sich Willi Schmotz, der nach der Wende ein Jahr lang das Vorstandsbüro Halle der IG Metall geleitet hat. Bis auf wenige »edle Stuben« wie Waggonbau Ammendorf seien viele mittelständische Betriebe vom neuesten Stand der Technik weit entfernt gewesen. Bald aber habe ihn die tolle Aufbruchsstimmung fasziniert. »Die Wissbegierde der Kollegen, sich mit den neuen Gesetzen vertraut zu machen, ihre Bereitschaft, die Gewerkschaftsorganisation aufzubauen, hat



Erster Ortsvorstand der IG Metall Verwaltungsstelle Halle

mich begeistert und angespornt«, erzählt der inzwischen 75-jährige Duisburger fröhlich. Kein Metaller der DDR sei ja automatisch in die IG Metall der BRD übernommen worden, sondern musste neu gewonnen worden. Bei 36 000 Namen ein riesiger Überzeugungs- und Verwaltungsaufwand. »Ich bin ja kein Zauberer«, lacht er. »Meine Mitarbeiter damals haben eine horrende Arbeit geleistet. Herzlichen Dank an alle, die damals dabei waren.«

Zu den Betriebsräten der Ersten Stunde gehört Gregor Müller, 60. Im November 1990 zum ersten Betriebsratsvorsitzender im Draht- und Seilwerk Rothenburg gewählt, hat er die Gründung der Verwaltungsstelle und die Bildung des ersten Ortsvorstandes intensiv begleitet. »1991 wurde der Betrieb tariflich neu eingruppiert«, erzählt er. »Dank guter Schulungen durch unsere Kollegen in Hannover hatten wir einen Wissensvorsprung vor der Arbeitgeberseite.« Nach der Währungsunion herrschte die große Angst vor Arbeitsplatzverlust. »Der 13. Dezember 1991 ist für mich der wichtigste Tag meiner Gewerkschaftsarbeit. Die Demo für den Erhalt unseres Betriebes in Berlin hat unsere Zukunft entschieden.«

Marksteine seiner fast zehnjährigen Tätigkeit als erster Erster Bevollmächtigter der Verwaltungsstelle waren für Günter Lorenz, 60, die Aufdeckung der Betrügereien der Treuhand, der listenreiche Kampf um Aufträge für die regionalen Montagebetriebe und der Erhalt von MKM Hettstedt.

Als »Zweiter« damals mit an Bord war Günter Meißner, 58: »Meine erste Aufgabe war es, eine Beschäftigungsgesellschaft aufzubauen, um Massenentlassungen abzufedern«, erinnert sich der heutige Erste Bevollmächtigte. »Mit dem völligen Neuaufbau des Waggonbaus in Ammendorf (MSG), der erfolgreichen Jugend- und Seniorenarbeit sowie der Gründung von Regionalgruppen setzen wir heute die Impulse der Gründerjahre unserer IG Metall Halle lebendig fort.« ■

HOFFEST

am 1. Juli 2011

Aus Anlass des Jubiläums »20 Jahre IG Metall Halle« lädt die Verwaltungsstelle alle IG Metall-Mitglieder zum Hoffest herzlich ein.

Beginn: 15 Uhr

Ort: Böllberger Weg 26, 06110 Halle

FERIENZEITEN GENIESSEN

Auch scharfe (Tarif-)Wachhunde brauchen mal eine Pause…

Die IG Metall-Verwaltungsstelle wünscht allen Metallerinnen und Metallern sowie ihren Familien schöne Ferien bei strahlendem Sonnenschein. Spannt mal richtig aus, erholt euch gut und tankt frische Kräfte.



Foto: Silvia Hauptmann

Impressum

IG Metall Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon 03 45 – 135 89-0
Fax 03 45 – 135 89-50
E-Mail:
halle@igmetall.de

Internet:
www.halle.igmetall.de
Redaktion:
Günter Meißner (verantwortlich), Jutta Donat

Hallenser sagen: »Nicht mit uns«

Breites Bündnis »Halle gegen Rechts« blockierte Naziaufmarsch zum 1. Mai.

Mit einfallsreichen Aktionen läutete die DGB-Jugend Halle am 30. April auf dem Hallmarkt den Tag der Arbeit ein. Unter dem Motto »Wir sind mehr wert« machten etwa 100 junge Gewerkschafter ihre Vorstellungen von guter Ausbildung, guter Arbeit und einem guten Leben deutlich.

Dass zu einem guten Leben keine Nazis gehören, demonstrierten am Maifeiertag über 2000 Menschen. Mit Sitzblockaden und einer Gegendemonstration stellten sie sich den angereisten Rechtsextremen erfolgreich in den Weg. Für Betriebsrat Steffen Gebauer von KSB Halle war eine solche Demo eine ganz neue Erfahrung: »Die Anspannung war da und die Ungewissheit: Wie werden beide Seiten reagieren? Unser Protest wurde ein großer Erfolg. Wir haben unmissverständlich gezeigt: Neonazis nicht mit uns und schon gar nicht in unserer Stadt.« ■



Maikundgebung in Magdeburg

HARTMUT MEINE IN MAGDEBURG

Zur diesjährigen Maikundgebung auf dem Alten Markt in Magdeburg war unser Bezirksleiter, Hartmut Meine, Festredner. Er forderte die Politik auf, Sachsen-Anhalt nicht länger zu einem Niedriglohnland zu machen.



Während der Festrede von Hartmut Meine zum 1. Mai war der Alte Markt in Magdeburg gut gefüllt.

»Die Billiglohnpolitik ist gescheitert. Sie führt zur Abwanderung der Menschen in Regionen mit guten tariflichen Arbeitsbedingungen und hat schon heute dramatische Auswirkungen in den Betrieben. Fachkräfte sind kaum noch zu finden. Wenn nicht gegengesteuert wird, ist die wirtschaftliche Entwicklung von Sachsen-Anhalt massiv gefährdet. Deshalb müssen Firmen nach dem Flächentarifvertrag zahlen.«

Mit diesen kämpferischen Worten richtete sich Hartmut Meine am 1. Mai auf dem Alten Markt in Magdeburg an die Teilnehmer der Maikundgebung. Er begründete seine Forderungen mit zwei betrieblichen Beispielen.

Meine bezeichnete es als Skandal, dass der mit öffentlichen Steuergeldern geförderte Windkraftanlagenbauer Enercon massiv auf Leiharbeit setzt, Tarifverträge ablehnt und den Beschäftigten demokratische Mitwirkungsrechte verweigert.

Außerdem prangerte er in seiner Rede an, dass die 1200 Kolleginnen und Kollegen im Bosch-Callcenter in Magdeburg immer noch nicht tariflich bezahlt werden, obwohl in allen anderen Werken des Bosch-Konzerns Tarifverträge der IG Metall gelten. »Dagegen wehren sich die Boschis. Sie sind nicht länger bereit, diese schreiende Ungerechtigkeit hinzunehmen und wollen nicht länger unterbezahlt sein«, sagte Meine.

Die Boschis waren zum 1. Mai mit T-Shirts angetreten, auf denen das Wort »UNTERBEZAHLT« abgedruckt war.

Hartmut Meine ermutigte die junge Generation, bei ihrer Wahl des Ausbildungsplatzes auf die Qualität der Ausbildung und auf die Tarifbindung des Unternehmens zu achten. Die Zeiten, als die Arbeitgeber mit jungen Schulabgängern machen konnten, was sie wollten, sind vorbei. »Ein knappes Gut wie junge Auszubildende hat in der Marktwirtschaft seinen angemessenen Preis. Niemand muss Ausbildungsvergütungen akzeptieren, die unterhalb des Tarifniveaus der Branche liegen.« ■



Hartmut Meine unterstützte die Forderungen der Boschis nach einem Tarifvertrag.

TERMINE

Arbeitslosenbetreuung
- jeden Dienstag, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Seniorenarbeitskreis
- Donnerstag, 9. Juni

IG Metall-Jugend
- OJA Magdeburg: 9. Juni
- **DGB Klausurtagung:** 9. bis 11. September

Impressum

IG Metall Magdeburg-Schönebeck, Ernst-Reuter-Allee 39 (City Carré)
39104 Magdeburg,
Telefon 03 91–5 32 93-0,
Fax 03 91–5 32 93-40
E-Mail:
magdeburg-schoenebeck@igmetall.de

Internet:
www.magdeburg.igmetall.de
Redaktion: Detlev Kiel (verantwortlich)

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im Juni

- **91 Jahre**
Erwin Fichtner
- **90 Jahre**
Max Borgwardt, Marie-Luise Schmeißer, Hildegard Schirnig
- **89 Jahre**
Rudolf Hampe
- **88 Jahre**
Gerhard Blume
- **87 Jahre**
Rudolf Köhler, Rosemarie Bruchmüller
- **86 Jahre**
Hans Wiese, Gerhard Ehrbarth, Erwin Gienapp, Elisabeth Gruhn
- **85 Jahre**
Hanna Luedicke, Ilse Freimann, Ruth Pforte
- **80 Jahre** Emil Fensky, Franz Wiebeck, Dieter Schlöhlein, Gustav Freystedt, Gerda Scholz, Manfred Fischer
- **75 Jahre** Horst May, Wolfgang Hessel, Klaus Franke, Hans-Jürgen Schönekäs, Sigrid Gehrmann, Jutta Wiebeck, Sigrid Laqua, Annemarie Buchmayer, Ernst Bartsch, Gertrud Boergardts, Walter Prokop, Horst Rau, Horst Koehler, Marianne Hellmann
- **70 Jahre** Gernot Gränitz, Heidemarie Sasse, Lothar Krenzler, Günther Schröter, Ingrid Schrader, Kurt Wagner, Heinz Trube, Heinz Dreher, Hermann Jahnel, Hans-Georg Tobis, Manfred Haase, Rolf Brune, Siegrid Grosse, Brigitte Hackelbusch, Siegfried Kanthak, Siegfried Rottenbach, Günter Bauersfeld, Werner Herncir, Heinz Andriovsky, Renate Wanschura, Rainer Mick, Bärbel Müller, Helmut Schuboth, Jürgen Heine, Uwe Müller, Hans-Dieter Janke, Lothar Lordan, Gerd Rathke, Herbert Gottwald, Manfred Kahe, Dieter Berndt

20 Jahre IG Metall Halberstadt

EMPFANG IM RATHAUSSAAL

Aus Anlass des 20. Jahrestages der Gründung der Verwaltungsstelle am 13. April 1991 folgten rund 120 Betriebsräte, Vertrauensleute, Ortsvorstandsmitglieder und Geschäftsführer von tarifgebundenen Unternehmen der Einladung der IG Metall Halberstadt zum Empfang im Rathaussaal der Stadt.



Laudatio von Jürgen Peters

Rüdiger Schnell, Erster Bevollmächtigter, begrüßte den Oberbürgermeister der Stadt Halberstadt, Andreas Henke, sowie als Laudator den ehemaligen Ersten Vorsitzenden der IG Metall, Jürgen Peters.

Rüdiger Schnell betonte in seiner Einführung, dass ohne die engagierte Arbeit der Betriebsräte und Vertrauensleute in den Betrieben die Lage der Beschäftigten schwieriger wäre. Besonders hob er hervor, dass Ulrich Förster, Betriebsratsvorsitzender der Ilsenburger Grobblech GmbH, sowie Angela Hebekerl, Betriebsratsvorsitzende der IFA Maschinenbau GmbH Haldensleben, bereits seit 1991 dem Ortsvorstand angehören. Viele ehemalige Ortsvorstandsmitglieder und Beschäftigte unserer Verwaltungsstelle nahmen am Empfang teil, so auch Rainer Metke, unser ehemaliger Erster Bevollmächtigter.

Andreas Henke verwies in seinem Grußwort auf die gewerkschaftliche Tradition Halberstadts. So gründete sich hier 1891 der Vorläufer des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Jürgen Peters war Anfang der 90er-Jahre als Bezirksleiter der IG Metall in Hannover auch für Sachsen-Anhalt zuständig. Der ehemalige Erste Vorsitzende der IG Metall ging in seiner Laudatio auf die Auseinandersetzung mit der Politik und der Treuhandanstalt zum Erhalt möglichst vieler Arbeitsplätze Anfang der 90er Jahre ein. Er verwies auf den einmaligen Vorgang, dass die Arbeitgeberverbände bestehende Tarifverträge 1993 brachen. Durch einen mehrwöchigen Streik konnte ein neuer Tarifvertrag erreicht werden, der im Jahre 1996 die Angleichung der Entgelte Ost an 100 Prozent West in der Metall- und Elektroindustrie vorsah. Jürgen Peters zeichnete die weitere Entwicklung nach und verdeutlichte, dass nur durch engagierte Auseinandersetzungen



Grußwort von Oberbürgermeister Andreas Henke

Erfolge für abhängig Beschäftigte erreichbar sind.

Martyna Schmiedeck, Musikstudentin aus Ilsenburg, sorgte am Klavier für die Abrundung des Empfangs.

Nach den Festreden blieb für die Gäste noch Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsame Erinnerungen aus 20 Jahren IG Metall Halberstadt auszutauschen. ■



Unsere Gäste

20 Jahre IG Metall im Zeitraffer

■ **13. April 1991**
Erste Delegiertenversammlung, Wahl Rainer Metkes zum Ersten Bevollmächtigten und Rüdiger Schnell zum Zweiten Bevollmächtigten, Gründung der Verwaltungsstelle Halberstadt

■ **30. Juni 1991**
Auslaufen des Kündigungsschutztarifvertrags in der Metall- und Elektroindustrie: der Beginn der Massenentlassungen – Kampf um den Erhalt der industriellen Kerne

■ **15. Juli 1992**
Landesweiter Aktionstag zum Erhalt der Industriestandorte auf dem Domplatz Magdeburg

■ **10. Februar 1993**
20 000 Metaller, 1300 aus Halberstadt, demonstrieren in Magdeburg für den Erhalt des gekündigten Tarifvertrages, nachfolgend Warnstreiks.

■ **Mai 1993**
Besetzung des Getriebewerks Wernigerode durch die Beschäftigten zum Erhalt des Betriebs

■ **1994**
IG Metall-Beschäftigungskonferenz in den Landkreisen

■ **Juni 1994**
Einzug in die neue Verwaltungsstelle Bernhard-Thiersch-Straße 2

■ **1996**
100 Prozent Westentgelt in der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt, Proteste gegen Sozialabbau – Großdemo in Leipzig, Kampf um den Erhalt der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall

■ **Januar 1999**
Erste Warnstreiks im Bereich der Verwaltungsstelle zur Durchsetzung eines Tarifvertrages in der Metall- und Elektroindustrie

■ **Juni 2000**
Warnstreik VEM motors wegen Verbandsaustritt des Arbeitgebers

■ **April 2001**
Feier 10 Jahre IG Metall Halberstadt

■ **Mai/Juni 2003**
Erfolgreicher Streik für die 35-Stunden-Woche bei Ilsenburger Grobblech GmbH

■ **28. März 2004**
Wahl Rüdiger Schnell zum Ersten Bevollmächtigten, Wahl Tatjana Stoll zur Zweiten Bevollmächtigten

■ **Oktober 2006**
Demo gegen Sozialabbau in Berlin – über 100 Teilnehmer aus dem Bereich unserer Verwaltungsstelle

■ **Oktober 2009**
Die 35-Stunden-Woche tritt im Ilsenburger Grobblech in Kraft.

Impressum

IG Metall Halberstadt
Bernhard-Thiersch-Straße 2
38820 Halberstadt
Telefon 039 41 – 44 20 77
Fax 039 41 – 250 19
E-Mail:
Halberstadt@igmetall.de

Internet:
www.halberstadt.igm.de
Redaktion:
Rüdiger Schnell (verantwortlich)